„Weiter Zukunft aktiv gestalten!“

Rede zur
Einbringung des Kreishaushaltes 2027
in den Kreistag des Kreises Steinfurt
am 02.11.2026

von Landrat

Dr. Martin Sommer

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Kreistages des Kreises Steinfurt!

Wir bringen heute einen Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2027 in unseren Kreistag ein, den die Presse bereits im Vorfeld als „problematisch“ bezeichnet hat. Problematisch vor allem deshalb, weil unsere Aufwendungen erneut steigen und wir sowohl den Prozentsatz als auch den Zahlbetrag unserer allgemeinen Kreisumlage erhöhen müssen, um unsere umfangreichen Aufgaben erledigen zu können. Das fällt in eine Zeit, in der auch die Haushalte unserer kreisangehörigen Städte und Gemeinden zunehmend angespannt sind. Deshalb teile ich die Einschätzung, dass eine Erhöhung der Kreisumlage problematisch ist, auch wenn diese Erhöhung angesichts der Finanzierungssystematik eines Umlageverbandes unabwendbar ist.

Dass die Ursachen dafür keineswegs hausgemacht sind, wird Ihnen unser Kämmerer in seiner Haushaltsrede gleich noch ausführlich erläutern. Und auch ich könnte an dieser Stelle noch einmal auf die strukturelle Unterfinanzierung der kommunalen Familie in NRW, auf die immer höhere Landschaftsumlage, die mit Abstand die höchste Aufwandsposition in unserem Haushaltsplanentwurf darstellt oder die aufgrund der demographischen Entwicklung immer höheren Pflegekosten hinweisen. All das ist jedoch nicht durch die Kreisverwaltung beeinflussbar. Ebenso könnte ich meinen Ausführungen eine allgemeinpolitische Analyse der Situation in Deutschland voranstellen und in den Chor derer einstimmen, die beklagen, dass die mehrfach angekündigten und dringend benötigten Reformen zu langsam auf den Weg gebracht werden.

All das tue ich heute Abend nicht, denn ich nehme das ständige Klagen von vielen Seiten zunehmend als ein Problem wahr, das die politische Stimmung in unserem Land maßgeblich negativ beeinflusst. Ohne an dieser Stelle die Ihnen allen bekannten und zu recht viel diskutierten Herausforderungen zu negieren, stelle ich fest, dass das permanente Schlechtreden unseres Landes der tatsächlichen Lage nicht entspricht. Ja, in unserem Land muss sich vieles ändern, wenn wir wieder zukunftsfähig werden wollen. Das heißt aber nicht, dass alles schlecht ist. Deshalb möchte ich Ihren Blick auf das Positive in unserem Kreis Steinfurt lenken und dabei erläutern, welchen Beitrag wir als Kreisverwaltung zu diesen positiven Entwicklungen beisteuern und auch in den nächsten Jahren beisteuern wollen. Denn unser Land ist viel besser als es die politische Stimmung an den Stammtischen derzeit vermuten lässt und unser Kreis Steinfurt ist dafür ein gutes Beispiel:

Wie im vergangenen Jahr beginne ich mit einem Blick auf die Situation unserer regionalen Wirtschaft. Haupteinnahmequelle unserer Kommunen ist die Gewerbesteuer. Deshalb haben wir auch weiterhin ein hohes Interesse daran, dass es unseren mittelständischen Betrieben gut geht und wir im Rahmen unserer Möglichkeiten die Rahmenbedingungen so gestalten, dass die Betriebe auch Umsatz generieren können. Die gute Nachricht ist, dass sich unsere Wirtschaft bislang robuster gezeigt hat, als man es angesichts der Vielzahl objektiv vorhandener Herausforderungen erwarten durfte.

Wirtschaftsförderung verstehen wir beim Kreis Steinfurt als Querschnittsaufgabe, die alle Bereiche der Verwaltung betrifft. Funktionierende und leistungsfähige

Infrastrukturen in den Bereichen Bildung, Kinderbetreuung oder Verkehr haben zum Beispiel ebenso Auswirkungen auf unsere Betriebe wie schnelle Genehmigungsverfahren und möglichst wenig Bürokratie. Darüber hinaus steht unsere Wirtschaftsförderungsgesellschaft WESt mit ihren vielfältigen Angeboten den Unternehmen im Kreis Steinfurt beratend zur Seite und wird bis zum Jahresende voraussichtlich über 100 Veranstaltungen mit rund 8.000 Teilnehmenden durchgeführt haben, zum Teil in Kooperation mit Partnerinnen und Partnern. Hinzu kommen rund 600 individuelle Beratungen. Ob Gründung, Nachfolge, Fachkräfte, Fördermittel, Digitalisierung oder Gewerbeflächen: In allen zentralen Handlungsfeldern der regionalen Wirtschaft berät und begleitet die WESt Unternehmen und Gründende und ist damit zentrale Anlaufstelle für die regionale Wirtschaft von der ersten Orientierung bis zur langfristigen Begleitung und das mit einem kleinen und überschaubaren Personalkörper.

Dass der Kreis Steinfurt nach wie vor ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist, belegen über 50 Ansiedlungs-anfragen, die im ersten Halbjahr 2026 an unsere WESt herangetragen wurden. Insoweit ist es auch nicht erstaunlich, dass wir nach wie vor eine sehr niedrige Arbeitslosenquote haben, die aktuell bei 5,3 % liegt und sich damit deutlich unter dem Landesschnitt von 7,9 % in NRW einordnet.

Einen erfolgreichen Beitrag zu dieser niedrigen Arbeitslosenquote leistet auch unser Jobcenter. Bei der Umsetzung der Vermittlungsoffensive des MAGS NRW ist es unser erklärtes Ziel, die Leistungsbeziehenden schnell und nachhaltig in Arbeit und Ausbildung zu bringen. Besonders hervorzuheben ist dabei die Kooperation unseres Jobcenters mit der Wirtschaft im Kreis Steinfurt sowie den Partnerinnen und Partnern am Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Im Oktober dieses Jahres fand erstmals ein Wirtschaftsfrühstück im Jobcenter statt, neben vielen weiteren Arbeitgeberformaten wie Jobmessen, Informationsveranstaltungen und Betriebsbesichtigungen. Diese aktivierende Arbeit mit den Leistungsbeziehenden und der Wirtschaft zeigt ihre Wirkung: Unser Jobcenter verzeichnet eine hervorragende Integrationsquote, die mit 18,4 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 16 % liegt. In NRW liegt die Integrationsquote durchschnittlich bei 14,9 %. Unter den 53 Jobcentern in NRW ist das Jobcenter des Kreises Steinfurt insoweit führend und bundesweit belegen wir den fünften Platz. Auch durch diese guten Integrationszahlen ist die Zahl der leistungsbeziehenden Bedarfsgemeinschaften deutlich zurückgegangen und das reduziert die kommunal zu finanzierenden Kosten der Unterkunft. Unsere erfolgreiche Vermittlungsoffensive werden wir deshalb auch im nächsten Jahr fortführen.

Digitalisierung bleibt eine zentrale Herausforderung, wenn es darum geht, den Kreis Steinfurt zukunftsfähig aufzustellen. Unser Versprechen, die digitale Glasfaser-Infrastruktur für schnelles Internet flächendeckend im Kreis Steinfurt bis Ende 2025 bereitzustellen, haben wir erfüllt. Über 95 % der Adressen im Kreis Steinfurt sind gigabitfähig. Mit unserem Amt für IT und Digitalisierung sorgen wir dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger unsere Dienstleistungen zunehmend digital in Anspruch nehmen können. Beispiele sind die online Kfz-Zulassung, die benutzerfreundlicher geworden ist und zunehmend in Anspruch genommen wird und die neue Bauantragsplattform, mit der wir die ersten in NRW waren, was unsere Bauministerin Ina Scharrenbach mit ihrem Besuch zum Start dieses Portals ausdrücklich gewürdigt hat.

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit und gleichzeitig der Bereich, für den rund 75 % unserer Haushaltsmittel aufgewendet werden, ist der Soziale. Dabei geht es uns nicht nur darum, bestehende Leistungsgesetze umzusetzen und Ansprüche zu erfüllen. Es geht vor allem darum, Probleme frühzeitig zu erkennen und aktiv anzugehen. Auch in diesem Bereich wollen wir Zukunft gestalten und das tut unser Sozialdezernat in vorbildlicher Weise. Ein Beispiel ist das immer herausfordernder werdende Thema der Pflege, bei dem wir den Ausbau der Pflegeinfrastruktur durch eine starke Netzwerkarbeit aktiv unterstützen. Auch in den nächsten Jahren werden wir bei diesem Thema einen Schwerpunkt setzen. Ebenso wichtig ist uns der Kinderschutz. Deshalb haben wir diesen Bereich mit einer gutachterlich für notwendig erachteten Personalanpassung in unserem Jugendamt deutlich gestärkt.

Auch das bezahlbare Wohnen bleibt ein wichtiges sozialpolitisches Thema, das wir aktiv und konsequent mit unserer Wohnraumförderung angehen. Unsere Strategie der intensiven Beratung von Investoren bei maximaler Inanspruchnahme der vom Land bereitgestellten Wohnraumfördermittel ist aufgegangen und hat in den letzten Jahren entgegen dem Bundestrend zu einem Nettozuwachs an mietpreisgedeckelten Wohnungen im Kreis Steinfurt geführt. Seit 2023 konnten wir über 500 Millionen Euro an Fördermitteln für rund 2.500 Wohneinheiten vergeben, 79 Millionen Euro allein in diesem Jahr. Aktuell befinden sich in unserem Kreis rund 1.000 geförderte Mietwohnungen im Bau, was den großartigen Erfolg unserer Wohnraumförderung verdeutlicht.

Erneut haben wir erheblich investiert in unsere öffentliche Infrastruktur. Der Schwerpunkt im Hochbau liegt dabei im Bereich unserer Bildungsinfrastruktur und beim Bevölkerungsschutz; beides sind Bereiche, die wir als prioritär ansehen. Fertiggestellt hat unser Amt für Gebäudewirtschaft in diesem Jahr den Erweiterungsbau der Peter-Pan-Schule in Dörenthe. Der Neubau der Rettungswache Ochtrup wird noch in diesem Jahr fertiggestellt, ebenso wie das dort im Bau befindliche Kataststrophenschutzlager. In der Umsetzung befindlich und 2027 fertiggestellt werden der Ersatzneubau am Berufskolleg Rheine, der Neubau der Michael-Ende-Schule Lengerich sowie die Erneuerung der Heizzentrale des Nahwärmenetzes am Berufsschulcampus Rheine.

Ein bedeutendes Projekt unseres Straßenbauamtes war in diesem Jahr die Umsetzung des Neubaus der K 76 n, Westumgehung Steinfurt, bei dem der erste Bauabschnitt am 18. Juni freigegeben wurde. Ebenso erfolgreich im zu Ende gehenden Jahr war das Fachamt bei der kontinuierlichen Umsetzung unseres Radwegebauprogramms. Die Verkehrsfreigabe für den Radweg Höfener Straße in Hopsten erfolgte am 07. Juli, die Freigabe des Radwegs Kümper in Altenberge am 15. Oktober. Unser Ziel bei solchen Maßnahmen ist die Stärkung der Nahmobilität sowohl im Alltags- als auch im Tourismusverkehr und diesem Ziel kommen wir mit jeder Maßnahme ein Stück näher. Dass wir auch mit dem Schwerpunktthema Mobilität eine richtige Priorität gesetzt haben, hat das abermals große Interesse an der mittlerweile 6. Mobilitätskonferenz des Kreises Steinfurt gezeigt. Deshalb freue ich mich sehr, dass die Machbarkeitsstudie für On-Demand-Verkehre im Kreis Steinfurt durch unser Amt für Planung, Naturschutz und Mobilität beauftragt und gestartet ist.

Vorbildlich aufgestellt sind wir auch beim Bevölkerungsschutz. Unsere Entscheidung vor fünf Jahren, ein eigenes Dezernat für Gesundheit und Bevölkerungsschutz zu

gründen, in dem die Zuständigkeiten für den allgemeinen und den gesundheitlichen Bevölkerungsschutz gebündelt sind, hat sich bewährt. Seit seiner Indienststellung bereitet sich das Dezernat sehr umfassend auf die Bewältigung eines großflächigen Stromausfalls vor und hat dabei sehr viel erreicht, worüber wir fortlaufend in den Gremien berichtet haben. Darüber hinaus wird noch in diesem Jahr das im Bau befindliche zentrale Katastrophenschutzlager für den Kreis Steinfurt fertiggestellt und die beauftragte Feldküche wird ausgeliefert. Bereits abgeschlossen wurde die Integration unseres Lokalradiosenders Radio RST in unser kreiseigenes Notkommunikationssystem. Daneben beschäftigen uns umfassende Aufgaben im Bereich der „zivilen Verteidigung“ - ein Bereich, um den wir uns lange Jahre nicht kümmern mussten und der uns deshalb umso mehr fordert.

Gekümmert hat sich das Dezernat mit seinem Gesundheitsamt auch um Hitzeaktionsmaßnahmen der Gefahrenabwehr mit Blick auf Krankenhäuser und Altenpflegeeinrichtungen im Kreisgebiet und um die Fertigstellung des Pandemieplans Kreis Steinfurt im Bereich des öffentlichen Gesundheitsdienstes. All das ist erfolgt während ein 50 Millionen Euro Haushaltsloch abzuwenden war, das wegen der Festsetzung von Festbeträgen zur Refinanzierung des Rettungsdienstes drohte und massive Auswirkungen auf die Gesamtverwaltung hatte. Dass es gelungen ist, dieses Risiko im letzten Moment abzuwenden, ohne dass wir Gebührenbescheide an die Nutzerinnen und Nutzer des Rettungsdienstes versenden mussten, war ein großer Kraftakt und dafür sage ich an dieser Stelle nochmal allen Beteiligten ganz herzlichen Dank. Dieser Dank gilt auch Ihnen, den Mitgliedern des Kreistages für Ihr Vertrauen in unsere Verwaltung und Ihre Rückendeckung, ohne die wir an dieser Stelle sicher nicht erfolgreich gewesen wären.

Ein weiteres wichtiges Schwerpunktthema bleibt für uns der Klimaschutz. Der Kreistag hat in diesem Jahr ein neues Klimaschutzprogramm für den Kreis Steinfurt beschlossen. Dieses löst das bisherige 50 Punkte -Handlungsprogramm Klimaschutz ab und definiert unsere Klimaschutzziele für die aktuelle Legislaturperiode. Mit dem neuen Programm unterfüttert der Kreis das Ziel „Klimaneutralität 2040“ mit Teilzielen und konkreten Maßnahmen. Auch wenn dieses Thema angesichts der weltpolitischen Lage in der öffentlichen Berichterstattung ein wenig in den Hintergrund getreten ist, bleibt es vor allem für die junge Generation eine existentielle Frage, wie man den unvermeidlichen Anstieg der durchschnittlichen Temperatur auf der Erde zumindest begrenzen kann und wie wir uns den Veränderungen des Klimas anpassen müssen. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Wir sind nicht blauäugig. Niemand wird beweisen können, dass wir mit unseren Maßnahmen im Kreis Steinfurt das Weltklima retten. Gleichwohl wäre es falsch, wenn wir uns nicht mehr um das Thema kümmerten. Denn es geht dabei nicht nur um Symbolpolitik oder darum, Zeichen zu setzen. Auch geht es nicht nur darum, dass der Kreis seiner Vorbildfunktion gerecht wird bei einem Ziel, dass wir nur erreichen werden, wenn alle mitmachen. Mittlerweile geht es auch um unsere eigene Versorgungssicherheit bei Energie. Wer sich entscheidet, aus der Atomenergie auszusteigen und gleichzeitig die fossilen Kraftwerke - bei permanent steigendem Strombedarf - abschaltet, dem bleiben nur zwei Möglichkeiten zur Sicherstellung seiner Energieversorgung: Der Import von Energie und damit die Abhängigkeit von anderen Staaten oder die Eigenproduktion von Strom durch regenerative Energien. Dass die Abhängigkeit von anderen Staaten keine gute Option ist, haben wir unlängst gemerkt. Deshalb bleibt unser Weg richtig, den Ausbau der regenerativen Energie auch weiterhin zu unterstützen.

Der Kreis Steinfurt gehört bundesweit zu den Regionen, die beim Thema Bürgerwind eine besondere Vorreiterrolle einnehmen. Aktuell sind 13 Bürgerwindparks zertifiziert, weitere Projekte befinden sich im Verfahren. Rund 5.000 Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreisgebiet sind als Kommanditistin oder Kommanditist oder über die Kreisgenossenschaft an diesen Windparks beteiligt. Viele, gerade auch die Kommunen, profitieren auf mehreren Ebenen. Allein die Einnahmen aus Gewerbesteuer und Zahlungen aus der Windenergie belaufen sich für unsere kreisangehörigen Kommunen auf rund 10 Millionen Euro im Jahr. Durch den Ausbau der regenerativen Energien fließen jedes Jahr rund 60 Millionen Euro in den Kreis Steinfurt. Dazu kommen rund 220 Millionen Euro an Fördermitteln des Bundes für den Bau von Wärmepumpen, Sanierungsmaßnahmen und klimaeffizientes Bauen. Klimaschutz im Kreis Steinfurt ist somit auch regionale Wertschöpfung und im Ergebnis Wirtschaftsförderung!

In den LEADER-Regionen Steinfurter Land und Tecklenburger Land wurden 44 Kleinprojekte umgesetzt. Dafür standen Fördermittel in Höhe von insgesamt 400.000 Euro zur Verfügung. Beide LEADER-Regionen schaffen voraussichtlich das vorgegebene Ziel, bis Ende des Jahres 80 % der Projektmittel in Höhe von je 3,1 Millionen Euro zu vergeben. Das ist ein großartiger Erfolg und zeigt, wie wichtig dieses Förderinstrument für Vereine, Kommunen und sonstige Ideengeber ist.

Ein besonderes Projekt ist im Juni 2026 in Saerbeck eingeweiht worden. Unsere kreiseigene Entsorgungsgesellschaft EGST hat ihre neuen Energieanlagen im Saerbecker Bioenergiepark in Betrieb genommen. 24 Millionen Euro wurden hier investiert, um die Kreislaufwirtschaft zu intensivieren, den Stoffstrom zu optimieren und künftige Preissteigerungen abzupuffern. Das Projekt besteht aus drei Bausteinen: Ein Biomasseheizkraftwerk, eine Klärschlammtrocknungsanlage und eine Gasaufbereitung. Auf dem Weg in die Klimaneutralität hat der Kreis Steinfurt mit den drei neuen Anlagen einen echten Meilenstein erreicht. Kürzere Wege beim Abfalltransport und verbesserte Wirkungsgrade bei der Energieverwertung sorgen für CO2 Einsparungen. Wertschöpfung hinsichtlich der Rohstoffe und das Knowhow bleibt mit den neuen Anlagen bei uns im Kreis Steinfurt.

Eine zentrale Herausforderung für uns alle bleibt der gesellschaftliche Zusammenhalt. Bei uns im Kreis Steinfurt funktioniert aufgrund der starken ehrenamtlichen Strukturen zum Glück noch einiges besser als in anderen Teilen unseres Landes. Als Kreisverwaltung bemühen wir uns darum, dass das so bleibt. Unser Amt für Kultur, Tourismus und Heimatpflege möchte mit seinen Veranstaltungen Räume schaffen für Dialog und Gemeinsinn, um Demokratie zu stärken und das Miteinander zu fördern. Beispiele für Veranstaltungen, die Bürgerinnen und Bürger zusammenbrachten und Austausch ermöglichten sind der erstmalig in Rheine durchgeführte Veteranentag, die jährliche Erkundungstour der Heimatvereine, die Kreiskulturkonferenz im Kunsthaus Kloster Gravenhorst, der Archivtag mit mehr als 500 Besucherinnen und Besuchern sowie das Chorfestival am 3. Oktober im Kloster Gravenhorst. Darüber hinaus ist es gelungen, trotz vorübergehender Haushaltssperre alle Preise zu verleihen: den Brauchtumspreis, den Kulturpreis, den Heimatpreis und den Sparkassen Nachwuchspreis Kultur. Bei diesen Preisen geht es darum, das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen im Kreis wertzuschätzen und zu würdigen. Das ist das Mindeste, was wir zur Stärkung des Ehrenamtes tun können und auch in Zeiten knapper Kassen weiterhin tun sollten.

Wichtig für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist auch der Sport. Der Pakt für den Sport ist weiterhin ein Erfolgsmodell. Die sehr gute Zusammenarbeit unseres Amtes für Schule, Sport und Integration mit dem Kreissportbund hat sich bewährt. Die Mitgliederentwicklung in den Sportvereinen im Kreis Steinfurt ist nach einem coronabedingten Rückgang seit Jahren wieder steigend. Fast alle Grundschulen und auch einige Förderschulen im Kreis sind als „Schule und Bewegung“ zertifiziert. An 34 Schulen im Kreis Steinfurt werden Sporthelferinnen und Sporthelfer ausgebildet. Die Anzahl der anerkannten Bewegungskindergärten wächst seit Jahren und seit 2025 gibt es im Kreis Steinfurt einige bewegte Kindertagesstellen. Die Kooperation von Bildungseinrichtungen und Vereinen unterstützt die Nachwuchsgewinnung in den Vereinen und verbindet Bewegung und Bildung. Zentrale Handlungsfelder wie Inklusion, Integration, Kinderschutz und Talentförderung werden dabei aufgegriffen.

Meine Damen und Herren,
um den zeitlichen Rahmen für diese Haushaltsrede nicht zu sprengen, kann ich Ihnen auch in diesem Jahr nur an einigen ausgewählten Beispielen deutlich machen, was die Kreisverwaltung im vergangenen Jahr geleistet hat und wie umfangreich unsere Aufgaben sind. Dabei habe ich die allermeisten Ämter nicht erwähnt, weil sie entweder Querschnittsaufgaben wahrnehmen oder Aufgaben erledigen, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen, deren reibungslose Erledigung aber von den Bürgerinnen und Bürgern vorausgesetzt wird. Dass auch diese Ämter fachlich sehr gut gearbeitet haben, wird für mich deutlich an der außerordentlich geringen Zahl an Beschwerden. Dass mich mehr positive Rückmeldungen zur Arbeit der Kreisverwaltung erreichen als Beschwerden, will im Münsterland etwas heißen. „Da kannst Du nicht meckern“ ist in der Regel das höchste Lob, während unzufriedene Bürgerinnen und Bürger sich durchaus melden.

Vieles weitere wie die Planung und der Bau eines zweiten Frauenhauses oder die sehr gute Zusammenarbeit mit unserer Landwirtschaft bei der Umsetzung des Fließgewässerentwicklungsprogramms wäre erwähnenswert, aber ich will es bei diesen Beispielen belassen und beziehe mich im Übrigen auf unsere regelmäßige Berichterstattung in den Fachausschüssen.

Meine Damen und Herren,
auch außerhalb der Kreisverwaltung gibt es positive Entwicklungen, zu denen wir mit unseren politischen Entscheidungen der Vergangenheit beigetragen haben:

Unser Flughafen Münster- Osnabrück ist wieder auf Kurs! Nicht nur, weil er laut Google Bewertungen der beliebteste Flughafen Deutschlands ist. Mit prognostizierten rund 1,3 Millionen Passagieren im Jahr 2026, steht der FMO noch einmal ein wenig besser da als im vergangenen Jahr und das trotz des Irankrieges und trotz eines leichten Passagierrückgangs in der Gesamtbranche. Das wirtschaftliche Ergebnis wird entsprechend ausfallen und die Gesellschafter nicht belasten. Wie wichtig ein Flughafen gerade in Krisenzeiten sein kann, wissen wir spätestens seit der Corona Pandemie. Deshalb dürfen wir uns darüber freuen, dass wir in der Vergangenheit die richtigen Entscheidungen getroffen haben, um diese wichtige Verkehrsinfrastruktur für unsere Region zu erhalten und zukunftsfähig aufzustellen.

Richtige Entscheidungen getroffen haben auch diejenigen, die in den Gremien unserer Kreissparkasse und in den Räten der Gemeinden mit bislang eigenständigen Sparkassen in den vergangenen Jahren Verantwortung getragen haben oder tragen. Mit der Fusion zwischen der Kreissparkasse Steinfurt und der Stadtsparkasse Rheine ist es nach den vorangegangenen Fusionen mit der Verbundsparkasse Emsdetten-Ochtrup und der Stadtsparkasse Lengerich in nur vier Jahren gelungen, die Sparkassenlandschaft im Kreis Steinfurt neu zu ordnen und zukunftsfähig aufzustellen. 50 Jahre nach der kommunalen Neugliederung hat sich nun auch der Kreis bei den Sparkassen geschlossen. Davon profitieren nach meiner festen Überzeugung alle Kommunen im Kreis Steinfurt ebenso wie die Kundinnen und Kunden unserer Kreissparkasse. Entstanden ist ein Institut in einer Größenordnung, das keine weiteren Fusionen braucht, um in den nächsten Jahren wettbewerbsfähig zu bleiben.

Meine Damen und Herren,

soweit der Jahresrückblick 2026. Auch 2027 werden wir diesen erfolgreichen Weg weiter gehen und neben unserem Tagesgeschäft Zukunft aktiv gestalten. Welche Maßnahmen wir im Einzelnen planen ist in dem Ihnen vorliegenden Haushaltsplanentwurf transparent dargestellt und wird Gegenstand unserer Beratungen in den nächsten Wochen sein. Und auch wenn ich nicht davon ausgehe, dass es eine Mehrheit in diesem Kreistag gibt, die eine der genannten Zukunftsaufgaben grundsätzlich in Frage stellt, ist mir sehr bewusst, dass wir über die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen sehr intensiv diskutieren werden.

Diese Diskussion sollten wir aber ehrlich führen. Wer jetzt schon ankündigt, dass er oder sie der geplanten Erhöhung der Kreisumlage so nicht zustimmen kann, der sollte dann auch sagen, an welcher Stelle er gegenüber dem Entwurf etwas einsparen will und dazu stehen, was das für die Bürgerinnen und Bürger bedeutet.

Als Kreisverwaltung sind wir offen für jede ehrliche Diskussion. Zur Ehrlichkeit gehört dann, den Bürgerinnen und Bürgern zu sagen, dass die gewohnten Standards in vielen Bereichen ohne Steuererhöhungen nicht beibehalten werden können. Zur Ehrlichkeit gehört auch, den Bürgerinnen und Bürgern das kommunale Finanzierungssystem nachvollziehbar zu erklären.
Zu erklären, dass wir die nicht durch Schlüsselzuweisungen des Landes oder Gebühreneinnahmen gedeckten Aufwendungen nur über die Kreisumlage finanzieren können. Die Finanzierungssystematik eines Umlageverbandes sieht insoweit vor, dass die Gemeinden über ihre Steuereinnahmen die Aufgaben dieses Umlageverbandes mitfinanzieren. Das betrifft die Kreise und das betrifft gleichermaßen den LWL. Auch mir wäre es lieber, wenn wir einen eigenen Steueranteil hätten und wenn der LWL seine Umlage direkt bei den kreisangehörigen Gemeinden erheben müsste.

Leider ändern wir aber nicht das System und deshalb gehört es auch zur Wahrheit, dass zusätzliche Belastungen, die wir den Gemeinden zumuten müssen, weil wir im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger auch auf Kreisebene politische Entscheidungen treffen, die Geld kosten, am Ende des Tages Steuererhöhungen für die Bürgerinnen und Bürger nach sich ziehen können.

Größter Ausgabenblock ist die an den LWL zu zahlende Landschaftsumlage. 57 % dessen, was die Gemeinden an uns überweisen, leiten wir direkt weiter nach Münster. Wir alle wissen, dass auch beim LWL die kostensenkenden Gestaltungsmöglichkeiten begrenzt sind. Wenn ich dann aber aus Ihren Reihen öffentlich aufgefordert werde, ich solle mich beim LWL für eine niedrigere Landschaftsumlage einsetzen, dann ist das einerseits überflüssig, weil ich das ohnehin tue. Andererseits werfen Sie damit eine politische Nebelkerze, denn bekanntermaßen habe ich als parteiloser Landrat im Westfalenparlament weder Sitz noch Stimme. Dort sitzen Ihre eigenen politischen Vertreter und von denen würde auch ich gerne einmal wissen, wie sie denn beim LWL abgestimmt haben, als es vor nicht allzu langer Zeit um den Ausbau der Gedenkstätte Stalag ging, wo mit kommunalen Mitteln der Region eine zweistellige Zahl von Mitarbeitenden für eine neue und rein freiwillige Aufgabe eingestellt werden sollen. Ich jedenfalls hätte mich klar dagegen positioniert.

Eine politische Nebelkerze ist es auch, wenn der Eindruck erweckt wird, als habe die Kreisverwaltung nennenswerte Einsparmöglichkeiten durch interne strukturelle Veränderungen. Die Überprüfung von Verwaltungsabläufen unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten erfolgt ständig. Meine Organisationshoheit habe ich auch in diesem Jahr genutzt, um auf neue Anforderungen reagieren zu können, ohne den Stellenplan dafür erweitern zu müssen. Das ist in beschränktem Umfang möglich und passiert auch regelmäßig. Wer aber den Eindruck erweckt, als habe die Kreisverwaltung Organisationsdefizite, die nur behoben werden müssten, um die Kreisumlage senken zu können, ist bestenfalls unwissend. Meine Einschätzung, dass die Kreisverwaltung in ihrer Aufbau- und Ablauforganisation auch unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten und im Vergleich zu vielen anderen Kreisverwaltungen sehr gut aufgestellt ist, hat die Gemeindeprüfungsanstalt bei allen Prüfungen der vergangenen Jahre bestätigt.

Bleiben Sie also ehrlich und erklären Sie, wo Sie ganz konkret etwas einsparen wollen, wenn Ihnen die Kreisumlage zu hoch erscheint. Eine pauschale Kürzung von Mitteln über einen sogenannten globalen Minderaufwand halte ich für unseriös, auch wenn das politisch natürlich am bequemsten ist. Für nicht seriös halte ich auch Überlegungen, Stellen im Stellenplan pauschal zu kürzen, ohne zu benennen, welche Aufgaben dann nicht mehr wahrgenommen werden sollen und/oder welche Standards gesenkt werden sollen. Eine pauschale Stellenkürzung bei gleichzeitiger Erwartungshaltung, dass alles so weiterläuft wie bisher, würde auf dem Rücken unserer Mitarbeitenden ausgetragen und dagegen wende ich mich als Leiter und Verantwortungsträger dieser Kreisverwaltung mit rund 1.700 Mitarbeitenden sehr klar.

Wir alle wissen, dass die großen Strukturprobleme unseres Landes nicht auf der kommunalen Ebene gelöst werden können. Aber zur Untätigkeit verdammt sind wir nicht. Mir ist zum Beispiel wichtig, dass sich unsere Kreisverwaltung auch in den nächsten Jahren weiterhin als Ermöglichungsbehörde und nicht als Verhinderungsbehörde sieht, wenn es darum geht, die Rahmenbedingungen für ein investitionsfreundliches Klima in unserem Kreis zu verbessern, natürlich im Rahmen des rechtlich Zulässigen, aber doch mit einer wirtschaftsfreundlichen Grundeinstellung. Denn bevor wir das Geld ausgeben, muss es erstmal verdient werden.

Meine Damen und Herren,

Wie in jedem Jahr möchte ich meine Haushaltsrede nutzen, um an dieser Stelle „Danke“ zu sagen. Ich danke Ihnen, den Abgeordneten des Kreistages des Kreises Steinfurt, den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern unserer kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie allen Partnerinnen und Partnern der Kreisverwaltung Steinfurt für die stets sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit im zu Ende gehenden Jahr.

Ich danke der Dezernentin, den Dezernenten und dem Verwaltungsvorstand, allen Mitarbeitenden unserer Kreisverwaltung und unserer Kreispolizeibehörde für ihren engagierten und erfolgreichen Einsatz. Die von mir aufgezählten Erfolge des vergangenen Jahres sind das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit und das zeigt: Gemeinsam sind wir stark!

Ein besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr wieder allen Ehrenamtlichen in unserem Kreis. Ehrenamtliches Engagement, ob in den Heimatvereinen, in sozialen Bereichen, im Sport, in kulturellen Bereichen, in den Blaulichtorganisationen oder auch im privaten Bereich ist unverzichtbar und unersetzbar für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und deshalb ein herzliches Dankeschön an alle, die sich einbringen und denen diese Gesellschaft nicht egal ist!

Wie immer wurde dieser Haushaltsplanentwurf nach bestem Wissen und Gewissen aufgestellt. Ich danke allen, die daran mitgewirkt haben, insbesondere unserem Kämmerer, Christian Termathe und dem Team der Kämmerei. Bevor Herr Termathe unser Zahlenwerk gleich erläutern wird, habe ich abschließend eine Bitte an Sie alle:

Bei der Darstellung dessen, was im Kreis Steinfurt positiv läuft, habe ich mich auf objektiv nachprüfbare Zahlen, Daten und Fakten beschränkt. Als Kreisverwaltung haben wir nicht nur Projekte angekündigt, sondern wir haben geliefert. Machen Sie gerne den Faktencheck. Und dann erzählen Sie so vielen Menschen wie möglich davon, wie gut wir hier eigentlich leben und was alles gut läuft und dass Sie als ehrenamtliche Politikerinnen und Politiker dazu beitragen konnten, weil wir in einer Demokratie leben, die in unserer deutschen Geschichte alles andere als selbstverständlich ist. Erzählen Sie es vor allem denen, die an den Stammtischen die Lage permanent schlechter reden, als sie in Wirklichkeit ist. Wenn dann im Ergebnis noch mehr Menschen im Kreis Steinfurt sagen „Hier lebt’s sich gut“, ist das der beste Beitrag zur Demokratieförderung, den wir leisten können. Davon bin ich fest überzeugt.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen erfolgreiche Haushaltsplanberatungen!